

Das Bühnenspiel - 284

Walter G. Pfaus

Die Nachhilfestunde

Zweite Auflage - ISBN 3-7695-0640-5

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

BÜHNENBILD

Es genügen ein Tisch mit drei Stühlen und ein Bügelbrett. Zwei Türen. Hinten ist allgemeiner Aufgang. Rechts geht es zu den anderen Wohnräumen.

Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Anni am Bügelbrett. Daneben steht ein Korb mit Bügelwäsche. Hinter der Bühne ist ein Hämmern zu hören. Danach ist es eine Weile still. Dann kommt Petra weinend von rechts

ANNI:

Was ist denn jetzt wieder los?

PETRA:

Schniefend

Der Papa wollte einen Nagel einschlagen und hat nur den Daumen getroffen.

ANNI:

Mein Gott, da mußt du doch nicht weinen, das ist höchstens zum Lachen.

PETRA:

Zuerst habe ich ja auch gelacht.

Paul kommt von rechts. Er hat die linke Hand unter die rechte Achsel geklemmt. Sein Gesicht ist schmerzverzerrt

PAUL:

Jammernd

Oje, oje, tut das weh!

PETRA:

Hat aufgehört zu weinen

Geschieht dir gerade recht. Warum mußt du mir auch eine runterhauen?

PAUL:

Kind, das war einfach eine Reflexbewegung. Du kannst doch nicht lachen, wenn dein Vater sich in Ausübung seiner Familienpflichten mit dem Hammer auf den Daumen schlägt.

ANNI:

Ich hätte da auch gelacht.

PETRA:

Ätsch, ich hatte doch recht.

PAUL:

Sei nicht so vorlaut ... Erzähl mir lieber, wie es in der Schule geht.

PETRA:

Papa, machen wir es doch so. Du redest nicht gern vom Geschäft und ich nicht von der Schule.

PAUL:

Dein Lehrer macht sich Sorgen um deine Noten.

PETRA:

Ach, Papa, was gehen uns die Sorgen anderer Leute an?

PAUL:

Laut

Diese Sorgen teile ich mit deinem Lehrer.

ANNI:

Ich schon auch. Und jetzt gehst du und holst dein Zeugnis und zeigst es dem Papa.

PETRA:

Schnell

Gell, Papa, das interessiert uns gar nicht ...

PAUL:

Streng

Auf der Stelle holst du das Zeugnis!

ANNI:

Ebenso streng

Da bin ich mit dem Papa einer Meinung!

PETRA:

Geht stöhnend zur Tür rechts

Oh Mann! Immer wenn ihr euch einig seid, krieg ich was ab.

PAUL:

Bring das Zeugnis her, aber dalli!

PETRA:

Jetzt weiß ich, warum Erwachsene Kinder wollen. Sie brauchen jemand, den sie herumhetzen können.

Schnell rechts ab

PAUL:

Vorwurfsvoll

Muß das Kind immer so vorlaut sein? Was machst du bloß mit der?

ANNI:

Sei bloß ruhig! Du bist doch derjenige, der immer Blödsinn mit ihr macht. Du brauchst dich nicht wundern, wenn sie frech wird.

PAUL:

Ja, ja, jetzt bin ich wieder schuld ...

Petra kommt mit ihrer Schultasche von rechts

PETRA:

Stellt die Schultasche auf dem Tisch ab, nimmt das Zeugnis heraus, hält es Paul zögernd hin

Willst du es dir nicht noch mal überlegen ...

PAUL:

Reißt es ihr aus der Hand

Gib her und rede nicht so viel!

Schüttelt nach kurzem Studium den Kopf

Nein, das Zeugnis gefällt mir gar nicht. Das gefällt mir ganz und gar nicht.

PETRA:

Treuherzig

Mir auch nicht, Papa ... Ist es nicht schön, daß wir beide den gleichen Geschmack haben?

PAUL:

Du kriegst gleich eine hinter die Ohren, dann siehst du, daß wir eben nicht den gleichen Geschmack haben ...

Schüttelt wieder den Kopf

Was soll man bloß zu so einem Zeugnis sagen?

PETRA:

Das gleiche wie immer:

Hauptsache gesund.

PAUL:

Nein, nicht wie immer. Diesmal nicht. Dazu ist das Zeugnis einfach zu schlecht ... Eine Sechs in Geschichte ... Wie kommst du nur zu einer Sechs in Geschichte?

PETRA:

Weil es keine schlechtere Note gibt.

ANNI:

Ermahnend

Petra, was soll das? Das ist doch keine Antwort.

PETRA:

Jammernd

Mein Gott, wenn das auch so ein langweiliges Fach ist. Und dazu noch ein langweiliger Lehrer. Der heißt Adrian, aber eigentlich sollte er Baldrian heißen.

PAUL:

Kann das Lachen kaum zurückhalten, wendet sich ab

ANNI:

Trotzdem solltest du aufpassen im Unterricht. Du lernst nicht für den Lehrer, sondern für dich.

PAUL:

Hat sich wieder in der Gewalt

Den Geschichtsunterricht holen wir nach. Gleich mal eine Testfrage: Was weißt du von deutschen Königen?

PETRA:

Daß sie alle tot sind ... Und die Mama sagt immer, über Tote redet man nicht.

ANNI:

Was soll der Blödsinn? Das ist doch was ganz anderes!

PAUL:

Eben, das ist ganz was anderes! Und was sollen die zwei Vieren in Mathe und Deutsch? Ausgerechnet in zwei Hauptfächern?

PETRA:

Das siehst du falsch. Das sind zwei Einsen. Die Einsen unserer Lehrerin sehen immer aus wie Vieren.

PAUL:

Soso, das sind also Einsen. Gut, gleich noch mal einen Test. Du hast fünfzehn Mark in der Tasche und verlierst elf. Was hast du dann?

PETRA:

Trocken

Ein Loch in der Tasche.

ANNI:
Petra, was soll das? Ist das auch eine Antwort?

PAUL:
Nein, nein, so dumm war die Antwort gar nicht. Ich muß einfach eine etwas schwierigere Aufgabe stellen ... Paß auf. Mein Freund Karl wohnt in Deppenhausen, das sind ganz genau fünfzehn Kilometer von hier. Jetzt beschließen wir, uns entgegen zu gehen. Die aus Deppenhausen sind aber immer etwas langsamer. Der Karl geht vier Kilometer in der Stunde. Ich gehe fünf Kilometer in der Stunde. Wo treffen wir uns?

PETRA:
Fast etwas gelangweilt
In der nächsten Kneipe.

PAUL:
Mahnend
Petra, bitte! Etwas mehr Ernsthaftigkeit, ja!

ANNI:
Was willst du denn? Sie hat doch recht.

PAUL:
Halte du dich raus, wenn ich mit dem Kind lerne!

Zu Petra
Außerdem, hast du deine Hausaufgaben schon gemacht?

PETRA:
Nein, noch nicht.

PAULL:
Also gut, dann machen wir sie jetzt.

ANNI:
Stöhnend
Oh, wenn du das bitte sein lassen würdest. Du machst das Kind noch ganz blöd.

PAUL:
Ja, wenn du mit ihr Hausaufgaben machen würdest, würde sie blöd werden, aber nicht mit mir.

PETRA:
Vorwurfsvoll zu Paul
Aber diesmal paßt du ein bißchen besser auf. Beim letzten Mal hat die Lehrerin gemerkt, daß du mir geholfen hast.

PAUL:
Aber das gibt es doch gar nicht.

PETRA:
Doch. Sie hat gesagt, einer allein kann gar nicht so blöd sein.

PAUL:

Empört
Das hat sie gesagt?

PETRA:
Genau das.

PAUL:
So eine taube Nuß ...

ANNI:
Paul, bitte! Doch nicht vor dem Kind!

PETRA:
Lässig
Soll ich ihr das ausrichten?

PAUL:
Auffahrend
Nein, das sagst du ihr nicht! Und jetzt Heft raus, Bücher raus! Wir fangen an!

PETRA:
Nimmt einige Sachen aus der Schultasche
Also, paß auf. Ich mache dir einen Vorschlag. Damit die Lehrerin es nicht wieder merkt, machst du diesmal meine Hausaufgaben, und ich helfe dir.

PAUL:
Ja, soweit kommt es noch, daß ich deine Hausaufgaben mache! Sei froh, daß ich dir dabei helfe! Das reicht schon.

PETRA:
Gut, wie du meinst. Dann merkt sie es eben wieder.

PAUL:
Sei still und fang an ... Was hast du heute in der Schule gehabt?

PETRA:
Trocken
Hunger.

ANNI:
Da kann ich nichts dafür. Warum läßt du auch dein Pausenbrot zu Hause liegen?

PAUL:
Empört
Also sowas! Muß das Kind in der Schule hungern, weil ihre Mutter ihr nichts zum Essen mitgibt ...
Kein Wunder, bringt das Kind schlechte Noten nach Hause.

ANNI:
Gelassen
Bestimmt nicht, weil sie das Pausenbrot vergessen hat.

PAUL:
Von was denn sonst? Mit leerem Magen ist nicht gut

lernen. Jetzt darf ich wieder zusehen, daß sie von dem Sechser runterkommt, sonst wird sie am Ende gar nicht versetzt.

PETRA:

Das macht doch nichts. Dann sparst du das Geld für neue Bücher.

PAUL:

Mach du dir keine Gedanken über das Geld für neue Bücher. Das ist meine Sache. Sieh du zu, daß du was lernst. Vor allem in Geschichte ...

PETRA:

Bei dem Langweiler ... Der ist übrigens eifersüchtig auf dich.

PAUL:

Verdutzt

Wie? Was?

ANNI:

Aufgeschreckt

Paul! Hast du was mit der Frau Adrian?

PAUL:

Winkt ab, zu Petra

Was soll das? Warum ist dein Geschichtslehrer eifersüchtig auf mich?

PETRA:

Er sagte immer ...

Öffnet den Lehrer nach

Dein Vater möchte ich sein.

PAUL:

Ach, das ist doch ein ... ein ... Jedenfalls der unterste der Bremer Stadtmusikanten.

PETRA:

Au ja, das sage ihm, daß er ein Ochse ist.

PAUL:

Seit wann ist der unterste der Bremer Stadtmusikanten ein Ochse?

PETRA:

Schon immer.

PAUL:

Sag mal, was lernt ihr eigentlich in der Schule?

PETRA:

Daß andere Kinder mehr Taschengeld bekommen als ich.

PAUL:

Du, gell, wenn du weiter so vorlaut bist, dann wird der Weihnachtsmann dieses Jahr an Weihnachten erkältet sein.

PETRA:

Wieso erkältet?

PAUL:

Er wird dir was husten.

PETRA:

Ach, das ist kein Problem. Ich laß den Onkel Norbert in deinen Weinkeller, dann ist der Weihnachtsmann wieder gesund.

PAUL:

Jetzt sag mal, was hat der Onkel Norbert mit dem Weihnachtsmann zu tun?

PETRA:

Du wirst doch nicht meinen, daß ich noch an den Weihnachtsmann glaube. Ich schon lange nicht mehr. Und an den Storch auch nicht.

PAUL:

Ist völlig geschlagen

Ja, jetzt sage ich gar nichts mehr ...

Zu Anni, die das Lachen kaum verbeißen kann

Was sagst du dazu?

ANNI:

Reißt sich zusammen

Mein Gott, das ist eben unsere aufgeklärte Jugend von heute. Die tappen nicht so dumm in die Ehe wie wir.

PAUL:

Empört

Willst du damit sagen, daß wir dumm waren, als wir heirateten?

ANNI:

Du warst vielleicht dumm, aber ich bestimmt nicht.

PETRA:

Zu Paul

Und warum hast du die Mama geheiratet?

PAUL:

Siehst du, nicht mal das Kind versteht es.

ANNI:

Ruhig

Jetzt hast du es aber nah beieinander.

PETRA:

Wie lange seid ihr eigentlich schon verheiratet?

ANNI:

Zwanzig Jahre werden es schon.

PETRA:

Aha. Und wie lange müßt ihr noch?

PAUL:

Sag mal, was stellst du bloß für Fragen? Als ich so alt war wie du, habe ich nicht so viele Fragen gestellt.

PETRA:
Hättest du es nur getan, dann könntest du jetzt besser antworten.

ANNI:
Man fragt nicht, wie lange müßt ihr noch verheiratet sein? Wenn man heiratet, dann bleibt man ein ganzes Leben lang zusammen.

PAUL:
Steht auf, geht zur Tür rechts
Darauf brauche ich jetzt ein Bier.
Ab

ANNI:
Tadelnd zu Petra
Wie kann man auch so blöde Fragen stellen? Woher hast du das bloß?

PETRA:
Vom Papa. Der redet mit seinen Kumpels immer so Sachen. Und weil er gesagt hat, ich soll aufpassen, passe ich eben auf, wenn er redet.

ANNI:
Na warte, der kann was erleben.

PETRA:
Kriege ich jetzt einen Kaugummi?

ANNI:
Wie heißt das?

PETRA:
Leicht genervt
Mama, kriege ich jetzt bitte einen Kaugummi?

ANNI:
Und jetzt sagst du es noch einmal richtig.

PETRA:
Mamilein, bekomme ich jetzt bitte einen Kaugummi?

ANNI:
Na also, warum nicht gleich so?
Macht keine Anstalten, den Kaugummi zu holen

PETRA:
Ja, kriege ich ihn jetzt?

ANNI:
Nein, es gibt bald Abendessen.

PETRA:
Verärgert
Warum läßt du es mich dann auch noch wiederholen, wenn ich doch keinen Kaugummi bekomme?

ANNI:
Damit du es lernst.

PETRA:

Wie vorher
Ich glaub', mein Bandwurm flüchtet. Das darf doch einfach nicht wahr sein!
Onkel Norbert kommt von hinten. Er hat noch gehört, was Petra sagte

NORBERT:
Was darf nicht wahr sein?

PETRA:
Sauer
Frag das deine Schwägerin.

NORBERT:
Breitet die Arme aus, strahlend
Schwägerin! Geliebte Schwägerin! Komm in meine Arme und gratuliere mir!
Reißt Anni in seine Arme, küßt sie
Paul kommt mit einer Flasche Bier von rechts

PAUL:
He, he, was soll das? Das ist meine Frau! Geh nach Hause und küß deine Frau.

NORBERT:
Ich scheiße auf die ganze Verwandtschaft, wenn ich meine Schwägerin nicht küssen darf.
Sieht die Bierflasche in Pauls Hand, fast gerührt
Mein Bruder! Ich wußte doch, daß mein Bruder daran denkt, daß ich was zu feiern habe. Du hast an mich geglaubt ...
Nimmt ihm die Flasche aus der Hand
Prost!
Trinkt

PAUL:
Protestiert schwach
Aber das war doch ... Das war meine ...

NORBERT:
Wischt sich den Mund ab
So, das habe ich jetzt gebraucht ... Was ist los mit euch? Will mir denn keiner gratulieren?

ANNI:
Aber wozu denn?

NORBERT:
Aber wißt ihr es denn nicht? - Paul, sie weiß es nicht. Sie weiß nicht, daß ich die Fischerprüfung gemacht habe.

ANNI:
Nicht sehr begeistert
Was du nicht sagst.

PETRA:
Und? Hast du die Prüfung bestanden?